

ben, Zukunft gestalten“ glaubhaft und lebendig den Neuanfang vorantreiben.

**WIR DÜRFEN GEMEINSAM
DIESEN WEG GEHEN MIT ALL
UNSEREN UNZULÄNG-
LICHKEITEN UND
WIDERSPRÜCHEN,
WEIL JESUS ZU UNS SAGT:
„KOMMT HERAUS!“**

Wir befinden uns kirchlich in wichtigen Veränderungsprozessen. Wir brauchen uns davor nicht zu fürchten. Überhaupt braucht niemand Angst zu haben, mit uns zu gehen, sich hauptberuflich oder ehrenamtlich mit uns zu engagieren. Wer mich kennt, weiß, dass es keine Denkverbote in unserem Erzbistum gibt und geben wird! Natürlich denke ich viel darüber nach, was hätte anders und besser laufen können. Aber ich glaube zugleich: Manches ist schon erreicht und auf den Weg gebracht.

Wir dürfen gemeinsam diesen Weg gehen mit all unseren Unzulänglichkeiten und Widersprüchen, weil Jesus zu uns sagt: „Kommt heraus!“

Darauf dürfen wir vertrauen, selbst dann, wenn wir einander fremd geworden sind oder uns persönlich nicht immer sympathisch finden. Vielleicht gehen wir den Weg mit einer ganz gehörigen Portion Wut oder ohne den Enthusiasmus früherer Jahre. Ja, es ist jetzt sicher nicht die Zeit für Triumphe und große, spektakuläre Auftritte. Für mich selber jedenfalls ist es ein Hoffnungszeichen, dass Sie dennoch bleiben. Denn dass Sie an ihr leiden, das zeigt ja gerade, dass Ihnen die Kirche nicht gleichgültig ist, obwohl Sie vielleicht schwere Enttäuschungen erfahren haben.

**FÜR EINE SAKRAMENTALE SICHT
DER WELT**

Schwestern und Brüder, Jesus grenzte niemanden aus, besonders die „Klei-

nen“, „Randständigen“ und „Schwachen“ nicht. In der Kirche haben wir es oft anders getan. Da gibt es nichts zu beschönigen. Unsere Kirche wird demütiger und bescheidener werden. Mit Respekt und Wertschätzung wollen wir gerade denen begegnen, die oft übersehen wurden und übersehen werden. Das möchte ich ausdrücklich betonen: Die Kirche ist kein Selbstzweck. Sie ist nicht selbst das „Reich Gottes“. Dennoch bleibt sie Kirche Jesu Christi. Wäre sie nur Menschenwerk, wäre sie längst zu Ende. Die Kirche ist „Wurzelsakrament“, Zeichen und Werkzeug des Heils, das Gott für alle Menschen wirken will.

Das ist für mich keine Floskel. Die Kirche ist „Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit“, wie es das II. Vatikanische Konzil sagt,¹

universales Heilssakrament. Und wir würden heute vielleicht mit der Enzyklika „Laudato si“² hinzufügen: Sie ist auch Zeichen und Werkzeug für die Einheit mit der ganzen Schöpfung.²

**MIT RESPEKT UND
WERTSCHÄTZUNG
WOLLEN WIR GERADE DENEN
BEGEGNEN, DIE OFT ÜBER-
SEHEN WURDEN UND ÜBER-
SEHEN WERDEN.**

Wir werden jetzt neu zur Substanz dessen gelangen, was diese Kirche für uns persönlich bedeutet. Dazu bedarf es der gemeinsamen Anstrengung. Es wird ein Kraftakt sein, und eine Konzentration aller Kräfte wird nötig sein. Vielleicht führt der Weg sogar

1 Lumen Gentium. Dogmatische Konstitution über die Kirche, Art. 1, in: www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_const_19641121_lumen-gentium_ge.html.

2 Enzyklika Laudato si'. Über die Sorge um das gemeinsame Haus. Hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls, Nr. 202), Bonn 2015. Zum Download unter: www.dbk.de.